

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

**Bezugs-Preis:**  
Vierteljährlich beim Abholen von der Geschäftsstelle 1 Mk., frei ins Haus 1,30 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

**Anzeigen-Preis:**  
Die einseitige Zeile oder deren Raum 5 Pfg., Lokalpreis 3 Pfg.  
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.  
Anzeigen-Aufnahme bis spätestens Mittags Uhr des Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 36

Mittwoch, den 26. März 1919.

18. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Gasmesser für Pauschalabnehmer.

Wegen des Mangels an Gasmessern mussten zahlreiche Haushaltungen gegen Zahlung einer Pauschalsumme an die Gasversorgung angeschlossen werden.

Wir beschließen jetzt, eine Anzahl Gasmesser anzukommen und ersuchen diejenigen Pauschalabnehmer, welche einen Gasmesser käuflich erwerben wollen, dies bis zum **31. März 1919**

bei unserem Betriebsleiter zu melden.

Der Preis für einen 3 fl. Gasmesser wird sich auf 65 Mark stellen.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß eine Entfernung der Zuleitung für Pauschalabnehmer ausgeschlossen ist. Die vereinbarte Pauschalgebühr ist also zu zahlen, auch wenn Gas angeblich nicht entnommen wird.

### Gemeindevorstand für das Gaswerk in Ottendorf

Gemeindevorstand Richter,  
Vorstand.

### Kohlenarten-Ausgabe.

Kohlenarten können **Mittwoch, den 26. März** im Gemeindeamt — Weideamt — in Empfang genommen werden.

Anspruch auf Zuteilung haben nur diejenigen Haushaltungen, welche über keine Heizmaterialien mehr verfügen. Markenbezugsausweisarten sind vorzulegen.

Ottendorf-Okrilla, am 25. März 1919.

Der Gemeindevorstand.

### Petroleum für Landwirtschaft und Heimarbeiter.

Petroleumkarten für März und das Sommerhalbjahr 1919 sind seitens der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und der Heimarbeiter **Mittwoch, den 26. März 1919** vorm. 8 bis 12 Uhr im Gemeindeamt — Weideamt — abzugeben.

Das Deutzöl kann sofort im Geschäft von Hermann Rühle entnommen werden.

Ottendorf-Okrilla, am 24. März 1919.

Der Gemeindevorstand.

### Der Bolschewismus in Frankreich.

Die französische Regierung treibt uns gegenüber eine brutale Vergewaltigungspolitik, gebärdet sich als Sieger und will uns glauben machen, sie sei so mächtig und stark, daß sie mit dem „geschlagenen“ Deutschland umspringen könne, wie sie wolle. Diese Politik Frankreich entspringt in Wirklichkeit nicht dem Gefühl innerer Macht und Stärke, sondern seiner Schwäche. Frankreich will durch seine Expansionspolitik Sicherungen vorweg nehmen, die es nach seiner wirklichen Lage nicht erhalten kann und wiewohl Deutschland die Augen darüber geöffnet werden, wie es tatsächlich in den französischen Ländern aussieht. In Frankreich sind die wirtschaftlichen Zustände auf jeden Fall nicht besser, als bei uns. Industrie, Landwirtschaft und Verkehr liegen danteder. Dazu kommt die ständig wachsende Besetzung des französischen Ozeans. Man braucht keineswegs alle Nachrichten, die über Streiks, Meutereien französischer Truppen und Zusammenstöße zwischen diesen und belgischen, sowie englisch-amerikanischen Truppen, trotz der draconischen französischen Zensur nach Deutschland oder in die neutralen Länder durchdringen, in vollem Umfange für richtig zu halten. Daß aber Frankreich gegenwärtig eine überaus ernste Krisis durchmacht, ist unabweisbar.

Wir sind heute in der Lage, aus absolut sicherer Quelle einzelne Nachrichten zu veröffentlichen, die ein grelles Licht auf die Zustände in Frankreich werfen: In der Armeekorps kommt es ständig zu Meutereien. So sind im Februar dieses Jahres zu gleicher Zeit Meutereien in Paris, Marseille, und Bordeaux ausgebrochen. Diese Meutereien wurden durch Wassergewalt niedergeworfen, doch haben dabei einige Offiziere ihr Leben eingebüßt. In Paris ist es wiederholt zu wilden Ausschreitungen gekommen, bei denen es Tote und Verwundete gegeben hat. Auf die Bitte der französischen Regierung sind sowohl nach Paris als auch in den Süden Frankreichs englische Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung transportiert worden. Die

französische Presse darf über alle diese Vorgänge nicht eine Zeile veröffentlichen. Die Zensur wütet mit einer Strenge, die man sich bei uns gänzlich vorstellen kann.

Schlimmer bestellt ist es auch mit den französischen Truppenteilen im besetzten Gebiet. In vielen Formationen haben sich insgeheim Soldatenräte gebildet. Zwischen französischen Soldaten und ihren Ententebrüdern kommt es ständig zu Schlägereien und Zusammenstößen. Im Elsaß hat die französische Politik ein völliges Fiasko erlitten. Die Streikunruhen im Oberelsaß haben eine große Ausdehnung angenommen. In Mühlhausen und Umgebung ruht die Arbeit in sämtlichen Fabriken. Auch die Arbeiter im Rastgebiet haben die Arbeit eingestellt. Die Fabriken verlangen militärischen Schutz, den die französische Regierung nur zu gern geben würde, doch kann sie es nicht, da sie sich auf ihre Truppen nicht verlassen kann. Bei den Unruhen der Arbeiter werden deutsche Veder gefangen und deutsche Fahnen getragen.

Ueber die kommunistische Bewegung in Holland erfahren wir aus sicherer Quelle folgendes: Die holländischen Kommunisten hatten zu Beginn des Jahres auf einer geheimen Parteikonferenz die sofortige Organisation einer Roten Armee beschlossen. Der Beschluß, diese Armee zu bilden, erfolgte, weil die kommunistische Partei einen genauen Ueberblick über ihre Stärke gewinnen wollte und andererseits zu der Ueberzeugung gelangte, daß bei Unruhen auf ein Uebergehen der regulären holländischen Armee zu den Kommunisten nicht zu rechnen sei. Gegenwärtig liegen bereits gegen 10000 Anmeldungen für diese Rote Armee vor. Im Lande wird eine rege bolschewistische Agitation betrieben. Die Agitatoren sind zum Teil russische und galizische Juden. Die Sowjetregierung hat auch hier große Geldsummen in die Hände der Kommunisten gelangen lassen. Das Revolutionskomitee der belgischen, französischen und englischen Internierten im Haag hat beim etwaigen Ausbruch eines Bürgerkrieges den holländischen Kommunisten seine Hilfe zugesagt. Auch die ordnungsliebenden Elemente schließen nicht, und an den kleineren Orten haben sich bereits Bürgerwehren gebildet. Die dauernde Verschlechterungen der wirtschaftlichen Lage begünstigt auch in Holland den Bolschewismus. Namentlich Rotterdam hat unter der Arbeitslosigkeit zu leiden. Außer den Arbeitslosen bilden aber auch die Demobilisierten eine Gefahr für die Ruhe des Landes.

### Neuere vom Tage.

Die Wiener Blätter vom Sonntag drücken fast übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß die Gründung der Räterepublik in Ungarn das Werk der Pariser Friedenskonferenz ist, die den größten Teil Ungarns an die Tschechen, Rumänen und Südslaven verleiht und mit der Ruhe aller Völker spielt. Nicht so sehr um eine Diktatur des Proletariats, sondern um eine Diktatur der Verzweiflung handle es sich in Ungarn. Die soziale Revolution Ungarns diene der nationalen Verteidigung. Der Uebergang der Macht aus den Händen der Bourgeoisie in die Hände des Proletariats diene der Verteidigung des Landes gegen den äußeren Feind, nicht gegen die eigenen Bourgeoisie.

Die gesamte ungarische Presse ohne Unterschied der Partei begrüßt das neue Regime. Ohne einen Tropfen Blut zu vergießen, hat die ungarische Proletariatsdiktatur die Staatsgewalt übernommen. Der Kommunismus, dessen rote Fahne in Zukunft das gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Leben führt, ist bei weitem nicht jener Dämon, für welchen er irrtümlich angesehen wurde.

Wien. Am Sonntag vormittag veranstalteten die hiesigen Kommunisten eine Sympathiekundgebung für die Diktatur des Proletariats in Ungarn, die sich zu einer Demonstration gegen die Entente gestaltete. Sämtliche Redner wandten sich gegen die sozialdemokratische Parteileitung.

### Locales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 25. März 1919

Am morgenden Mittwoch Abend veranstaltet im Gasthof zum Hirsch der hiesige Gewerbe-Verein einen Familienabend, zu dem außer den Mitgliedern auch noch alle außerhalb des Vereins stehende Gewerbetreibende eingeladen sind.

Ein einziger Sachse befindet sich unter den 38 deutschen Vertretern auf der Friedenskonferenz. Ein neues Beispiel für die unerhörte Zurücksetzung Sachsens durch Berlin! Angesichts der Bedeutung Sachsens als Ausfuhr-

land und in Anbetracht der Wichtigkeit der sächsischen Metall-, Textil-, Tabak-, Rauchwaren- und Buchdruckindustrie müßte Sachsen viel stärker vertreten sein. Die sächsische Regierung hatte denn auch rechtzeitig entsprechende Wünsche in Berlin geäußert, allein in der Frage der Zurücksetzung Sachsens handelt die neue Reichsregierung genau wie die alte: man kümmert sich einfach nicht um sächsische Wünsche und Interessen. Sachsen durfte zwar nach Preußen die höchste Kriegsteuer zahlen, viel mehr als das größere Bayern und das gleichgroße Württemberg — aber zu verlangen hat es nichts. Wann wird endlich die unleidliche sächsische Geduld ein Ende haben?!

(B. R.) Die 10. Sitzung des Pressebeirats beim Landeslebensmittelamt am 20. März 1919 gab den Vertretern der Presse Gelegenheit, für die Volksernährung wichtige Tagesfragen zu ausführlicher Besprechung zu bringen. Ueber die nächsten Ausfichten der Versorgung wurde mitgeteilt, daß man damit rechnet, etwa 400 Gramm amerikanisches Fleisch oder Speck als Sonderzuweisung verteilen zu können zum Preise von 4 bis 5 Mark das Pfund. In Aussicht steht eine größere Menge holländisches Weiskraut. Die mitteldeutsche Streikbewegung hatte seine Beförderung bisher verzögert. In der Zeit vom 16. April bis zum 15. Mai werden den Kommunalverbänden zwei Pfund Nahrungsmittel auf den Kopf zur planmäßigen Weiterverteilung zugewiesen werden, ohne die etwa notwendigen Sonderzuweisungen für da oder dort vielleicht ausfallende Kartoffellieferungen. Da Muscheln jetzt wieder in großer Menge zur Verfügung stehen, wird den Kommunalverbänden dringend empfohlen, dies wohlgeschmeckende und nahrhafte Lebensmittel möglichst reichlich zu beziehen.

Die schwere Zeit für Zeitungsverleger hat noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht; die Verteuerung aller Betriebsmittel ist ständig im Steigen begriffen. Sächsisch wird das Papier immer teurer und soll nach und nach einen Preis erreichen, der den Friedenspreis um das Fünffache übertreffen wird. Dieser Mitteilung, die uns von zuverlässiger Seite zugeht, brauchen wir wohl nichts hinzuzufügen.

Ministerpräsident Stadnauer kündigte in seiner Programmrede eine Sonderbesteuerung der alleinlebenden Bessermittelten, also eine Art Junggesellensteuer an. Die Vorlage hierüber wird erst im Herbst herauskommen, möglicherweise zusammen mit einer Reformvorlage der Einkommensteuer. Für dieses Jahr ist das Veranlagungsgesetz schon ziemlich abgeschlossen. Man denkt, für die von dieser Steuer Betroffenen eine bestimmte Steuerstaffel aufzustellen. Auch das landwirtschaftliche Einkommen soll „schärfer“ erfaßt werden, wie Dr. Stadnauer mitteilte. Man hofft, dies durch ein individuelleres Einschätzungsverfahren für die landwirtschaftlichen Kreise zu erreichen. Der frühere König von Sachsen soll durch eine laufende Rente abgefunden werden, die natürlich in keiner Weise die Höhe der früheren Privillie erreichen wird. Die Verhandlungen mit ihm sollen demnächst beginnen. Die königlichen Privatgüter, soweit sie während der Revolution beschlagnahmt worden sind, werden ihrem Besitzer zurückerstattet.

Die sächsische Regierung wird demnächst eine Verordnung ergehen lassen, die alle über 65 Jahre alten Beamten zum Rücktritt von ihren Ämtern auffordert. Es sollen zwar, um Härten zu vermeiden, Ausnahmen gestattet sein, doch wird die Gesamtheit der älteren Beamten durch diese Verordnung ein wenig überrascht sein.

Dresden. Von der Kriminalpolizei ist in dem stollenlosen Schreiber Max Müller, von hier gebürtig, jene Person ermittelt und festgenommen worden, die sich von einem Breslauer und Kadaberger Geschäftsmann durch gefälschte Testamentsabschriften insgesamt 28000 Mark zu verschaffen gewußt hatte. Den größten Teil des Geldes hat Müller durch Teilnahme am Spiel und mit Frauenzimmer in kurzer Zeit durchgebracht.

Ramenz. In Großgrabe wurden von der Landgendarmertei zwei Gutsbesitzer der Geheimtötung überführt. Der eine hatte zwei Schweine, der andere eine Kalbe heimlich geschlachtet. Das Fleisch wurde ihnen teilweise abgenommen.

Carlsfeld i. E. Eine größere Anzahl hiesiger Glasarbeiter hat sich in das Bornaer Kohlenrevier begeben, um dort Kohlen für die hiesige Glasfabrik beschaffen zu helfen.

